

Dehos, Fabian

Research Report

Hat der Flüchtlingszuzug die Kriminalität erhöht?

RWI Impact Notes

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Dehos, Fabian (2018) : Hat der Flüchtlingszuzug die Kriminalität erhöht?, RWI Impact Notes, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/181933>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Hat der Flüchtlingszuzug die Kriminalität erhöht?

Eine neue Studie zu Deutschland zeigt: Asylbewerber erhöhen die Kriminalitätsrate nicht, anerkannte Flüchtlinge hingegen schon

Zwischen 2010 und 2015 hat sich die Anzahl der Asylanträge in Deutschland fast verzehnfacht. Ob dieser Anstieg der Flüchtlingsmigration zu mehr Kriminalität im Land führt, wird heftig debattiert. Eine neue RWI-Studie untersucht erstmals für diesen Zeitraum den ursächlichen Einfluss von Asylbewerbern und anerkannten Flüchtlingen auf verschiedene Deliktarten in Deutschland. Sie zeigt: Die Zuwanderung von Asylbewerbern führt mit Ausnahme migrationsspezifischer Vergehen nicht zu mehr Kriminalität. Auch die einheimische Bevölkerung wird nicht häufiger kriminell. Die Teilgruppe anerkannter Flüchtlinge hingegen verübt häufiger gewaltfreie Delikte wie Diebstahl und Betrug.

Kontakt: Fabian Dehos ✉ fabian.dehos@rwi-essen.de

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Die Einwanderung von Asylbewerbern nach Deutschland in den Jahren 2010 bis 2015 hat die Kriminalität mit Ausnahme migrationsspezifischer Vergehen nicht erhöht.

Die Teilgruppe der anerkannten Flüchtlinge lässt das Kriminalitätsniveau durch gewaltfreie Delikte wie Diebstahl und Betrug ansteigen.

Die einheimische Bevölkerung ändert ihr Kriminalitätsverhalten als Reaktion auf die Flüchtlingsmigration nicht.

Warum ist der ursächliche Einfluss des Flüchtlingszuzugs auf die Kriminalität schwer zu ermitteln?

Von 2010 bis 2015 haben sich die Asylanträge in Deutschland fast verzehnfacht: laut Eurostat auf nahezu 477 000 im Jahr 2015. Betrachtet man nur die Anzahl der von Flüchtlingen begangenen Delikte, ist das wenig aussagekräftig, da der Anstieg jeder Bevölkerungsgruppe mechanisch auch die Anzahl der von ihnen begangenen Straftaten erhöht. Auch die Gegenüberstellung der Veränderung von Kriminalitätsrate und Flüchtlingsanteil im Kreis zeigt nicht zwangsläufig die ursächliche Wirkung der Migration. Es ist möglich, dass ein drittes, nicht berücksichtigtes Ereignis sowohl den Zuzug von Flüchtlingen in einen Kreis als auch die Kriminalität begünstigt. Die RWI-Studie umgeht solche Probleme, indem sie anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik und dem Ausländerzentralregister einzelne Gruppen gesondert betrachtet und die Auswertung auf verzerrende Einflüsse kontrolliert.

Hat die gestiegene Einwanderung von Flüchtlingen die Kriminalität in Deutschland erhöht?

Die RWI-Studie unterscheidet drei Gruppen: alle Asylbewerber, anerkannte Flüchtlinge und die einheimische Bevölkerung. Asylbewerber erhöhen die Häufigkeit migrationsspezifischer De-

likte wie Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz. Rechnet man diese heraus, zeigt sich keine Erhöhung der Kriminalität. Betrachtet man nur anerkannte Flüchtlinge, zeigt sich ein anderes Bild. Durch ihre Zuwanderung steigt die Kriminalität in einem Kreis, vor allem durch gewaltfreie Delikte wie Diebstahl und Betrug. Bei Gewaltverbrechen, Raub oder Sexualdelikten lässt sich kein Anstieg feststellen. Auch die einheimische Bevölkerung reagiert auf die Flüchtlingseinwanderung nicht durch mehr Kriminalität.

Woher kommt der Effekt anerkannter Flüchtlinge?

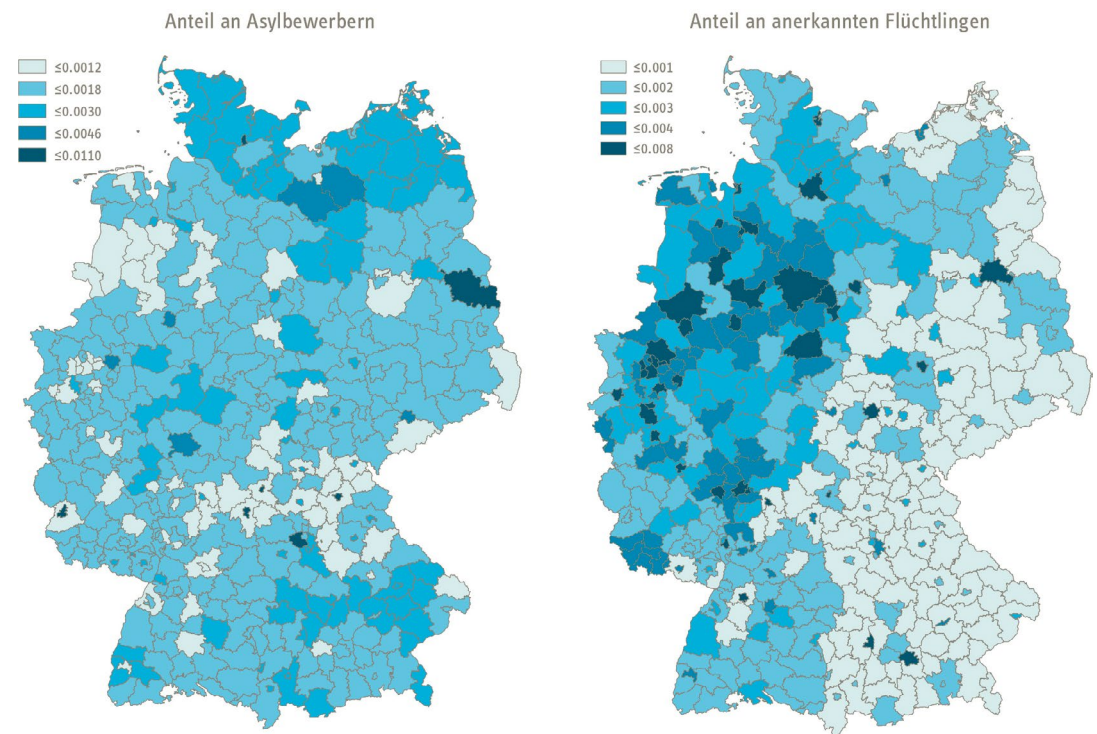
Im Gegensatz zu Asylbewerbern sind anerkannte Flüchtlinge in der Wahl ihres Wohnorts frei. Der Anstieg von Kriminalität ist durch diejenigen Flüchtlinge getrieben, die in Regionen ziehen, in denen schon viele Migranten gleicher Nationalität leben. Dies betrifft vor allem Großstädte wie Berlin, München, Hamburg und Köln sowie das Ruhrgebiet und die Rhein-Main-Region. Frühere Analysen haben gezeigt, dass besonders Einwanderer mit niedrigem Bildungsniveau einen Wohnort wählen, an dem bereits viele Mitbürger der eigenen Ethnie leben. Gleichzeitig erhöht ein niedriges Qualifikationsniveau die Wahrscheinlichkeit, kriminell zu werden. Dies könnte den positiven Zusammenhang erklären.

Quelle

Dehos, F. (2017): The Refugee Wave to Germany and Its Impact on Crime. Ruhr Economic Paper 737. Online: https://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/ruhr-economic-papers/rep_17_737.pdf



Regionale Verteilung der in Deutschland lebenden Asylbewerber und anerkannten Flüchtlinge



Anmerkung: Der Anteil an Asylbewerbern bzw. anerkannten Flüchtlingen wird berechnet als Anzahl aller Asylbewerber bzw. anerkannten Flüchtlinge geteilt durch die im Kreis lebende Gesamtbevölkerung. Hier abgebildet ist der Durchschnitt über die Jahre 2010 bis 2015.

Quelle: Berechnungen des RWI basierend auf dem Ausländerzentralregister – Statistisches Bundesamt.

Herausgeber:

RWI – Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstr. 1-3
45128 Essen/Germany
Fon: +49 (0) 201-8149-0

Redaktion:
Katja Fels

Layout und Design:
Daniela Schwindt
Magdalena Franke

© RWI Februar 2018

Handlungsempfehlungen

i Die Befürchtungen einer starken Zunahme der Kriminalität durch die Flüchtlingseinzugswanderung zwischen den Jahren 2010 und 2015 sind kurzfristig nicht eingetroffen. Aussagen zu langfristigen Entwicklungen lassen sich aktuell noch nicht treffen. Um dies zu ermöglichen, sollten Daten zu möglichst ausdifferenzierten Gruppen erhoben und öffentlich zugänglich gemacht werden.

i Die Politik sollte schon während des Asylprozesses sowohl in Qualität als auch in Quantität von Angeboten investieren, um die Integration anerkannter Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu vereinfachen und zu beschleunigen. Frühere Forschung hat gezeigt, dass eine bessere Arbeitsmarktintegration die Kriminalitätswahrscheinlichkeit reduziert.